

läßt, verantwortlich sind. Zwar erscheinen *burgenses* in Peterlingen erstmals im Jahre 1198²⁴³), doch hat das bei der Urkundenarmut des Klosters nichts zu bedeuten. Eine zähringische Gründung würde eher vor die Gründung Freiburgs, also vor 1157 fallen, da sich von nun an das Interesse des Hauses der neuen Route Bern-Freiburg-Romont zuwandte. Dabei ist allerdings zu beachten, daß Lucius III. 1183 durch JL. 14858 dem Kloster *locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est, cum tota villa sibi adiacente, cum omni integritate iustitie et ecclesia parrochiali cum decimis eiusdem ville* und allen sonstigen Pertinenzen bestätigte²⁴⁴). Diese Stelle zeigt an und für sich das Kloster als Orts- bzw. Stadtherren, aber es fragt sich, inwieweit dies analog zu dem Freiburger Besitz, der ja in derselben Urkunde erwähnt wird, nicht nur ein Versuch des Klosters war, verloren gegangene Rechte zu revindizieren. Gerade wenn die Zähringer, ihrem Vorgehen in Solothurn vergleichbar, unter Ausnutzung der von ihnen kontrollierten Vogtei die Entstehung einer Stadt gegen das Kloster förderten, wäre die Betonung der Klosterrechte über den Ort in JL. 14858 verständlich. Man kann für die Anfänge der Stadt Peterlingen auch vielleicht an die Rechtsform der Pariage denken, wie sie uns in Romainmôtier begegnet, wo die Grafen von Burgund gemeinsam mit dem Kloster auf dem *mons Romani monasterii* die Stadt gegründet hatten und wo sich 1181 die Kaiserin Beatrix mit den Mönchen bezüglich der Abgrenzung der beiderseitigen Rechte einigte²⁴⁵). Die Quellenlage verbietet es, bestimmte Aussagen über die Anfänge der Stadt Peterlingen zu machen, doch ist eine Gründung durch die Zähringer zumindest wahrscheinlich, und der terminus a quo hierfür ist die Vertreibung des Grafen von Genf aus Peterlingen im Jahre 1133.

Indessen muß die Untersuchung wieder zu BL zurücklenken, wo vom *oppidum Paterniacum* die Rede ist. Wenn man diesen Ausdruck als Reflexion einer bereits bestehenden zähringischen Stadtgründung ansehen will, so müßte die Gründung unmittelbar in die Zeit nach 1133 fallen, denn jünger als 1135 kann die Schrift von BL, die ein so guter Palaeograph wie Poupardin sogar ans Ende des 11. Jh. setzte, nicht sein.

²⁴³) P. J. G u m y, Regeste de l'abbaye de Hauterive (1923) S. 81 Nr. 235; zum Datum vgl. A m m a n n, Waadtländisches Städtewesen, SchwZG. 4, 35 Anm. 15.

²⁴⁴) Fontes rerum Bernensium 1, 472 Nr. 78.

²⁴⁵) Vgl. J. P. C o t t i e r, Acte d'association entre les comtes de Bourgogne et le Prieuré de Romainmôtier, Mémoires de la Soc. pour l'Hist. du Droit et des Institutions des anciens pays bourguignons, comtois et romands 11 (1946/47) 63—79.